

## Der Schmerz

Wild toset des Sturmes gar mächtiges Walten  
Der furchtsame Wand'rer wähnt – neu zu umstalten  
Die Erde, der Orkane Macht ist gekommen –  
Er zittert darob, und wie wird er beklommen  
Im Herzen durch's ahnende Schauen der Dinge,  
Nicht anders, als wenn wahr die Erd' zu Grund' ginge –  
So auch der Mensch von dem Schmerze befallen,  
Da sieht er sich schon in finsternen Hallen  
Des Grabes! Doch nicht ist's also; denn im Wüten  
Des Schmerzes nur Engel euch treulich behüten  
Vor Lüsten des Fleisches und and'ren Gefahren,  
D'rum sollt ihr im Schmerz nicht zu ängstlich beharren!

Es brennt zwar der Schmerz gewaltig die Nerven  
Und tobet, als möcht' er die Muskeln zerkerfen,  
Ergreift oft gewaltig erschütternd das Leben,  
Dass darum nicht selben die Knochen erbeben.  
Dann fängt der Mensch an im Herzen zu zagen,  
Nicht selten auch über Mein Walten zu klagen;  
Doch wie ist unklug da ein solches Benehmen  
Und tönicht im Schmerze den Tod schon zu wännen!  
Der Schmerz ist als Feger von Mir euch gegeben;  
Er läutert den Leib und die Seele vom Streben  
Nach eitlen nichtigen irdischen Dingen,  
Und hilft euch ein schmerzloses Leben erringen.

Im Schmerze schon wirst du ja weltlich geboren,  
Wer hat durch den Schmerz noch etwas verloren?  
Muss eh' nicht verwittert ein Stein gänzlich werden,  
Durch allerlei drückende Lösungsbeschwerden,  
Durch Feuer und Fluten wird er abgenützet,  
Und noch durch allartige Mächte geritzet,  
Doch sage, verlieren dabei was die Steine,  
Wenn sie dadurch werden zum Baue der Weine  
Als fruchtbares Erdreich vom Leben durchdrungen,  
Wann hätten sie das wohl als Stein sich errungen?  
Und seht, also ihr auch die Schmerzen betrachtet  
Und sie als vom Leben durchdrungen beachtet!

Wo irgend sich lässet ein Leben verspären,  
Da pflegt vorher selbes das Tote zu rühren.  
Dem schlafenden Tode will das nicht behagen,  
Denn er ahnet noch nichts von lebendigen Tagen.

Doch hat mal das Leben den Tod erst gerüttelt  
Und ihm seine Narrheit zu Staube geschüttelt,  
Alsdann fängt der Tote erst an zu verspüren  
Die Wohltat des Lebens und sein mächtiges Rühren.  
Also auch der Schmerz-Engel Alle euch wecket  
Vom Tode zum Leben, für euch unentdeckt;  
Doch einst in des ewigen Lebens Lichtsphären  
Werd't ihr zu den Toten so liebend selbst kehren.

Je tobender euch wann die Schmerzen umfängen  
Zu leben auch stärker wird euer Verlangen;  
Im Schmerze, da nehmt ihr zum Leben Arzneien  
Und um von des Leiden euch selbst zu befreien  
Die Mittel, sie helfen euch wohl einzuschlafen,  
Doch wahre Gesundheit sie nimmer euch schaffen.  
Ihr möchtet wohl klagen, dass so sich's verhaltet,  
Dass keine Arznei euch zum Leben umstaltet.  
Doch sparet die Klage; auf's Kreuz aber schauet,  
Von da herab euch nur das Leben zutauet.  
Dies schmerzliche Kreuz ist vom Leben durchdrungen;  
Ich Selbst hab' am Kreuze euch solches errungen!

Ihr mög't euch zwar immer vom Schmerze befreien,  
Durch heilsame Kräuter und gute Arzneien.  
Doch denket zu Ende: Für Schmerzen gar letzten  
Die Regen im Gärtchen kein Kräutlein mehr netzen.  
Der letzte von allen den tobenden Schmerzen  
Wird euch erst erwecken in euerem Herzen,  
So euch nicht zuvor schon Mein Wort hätt' erwecket,  
Und so statt des Schmerzes das Leben bezwecket;  
Denn die noch Atome des Tod's in sich tragen,  
Die können empor über Schmerzen nicht ragen.  
Nur die aus der Liebe Geist wiedergeboren,  
Die haben die Wecker vom Tode verloren!

Doch suchet ihr euch vom Leid zu befreien,  
So tut das durch Glauben mehr, denn durch Arzneien;  
Seht, muss Ich die Kräuter für euch denn nicht segnen  
Und euch also heilend durch selbe begegnen?  
Fürwahr, so ihr glaubt, Ich könnt' anders euch heilen  
Ohn' Kräuter, ohn' Alles, möcht't ihr bei Mir weilen!  
Doch so euch die Welt manchmal stark noch anziehet,  
Und ihr ja berücket ihr eilig nachfliehet,

Da ist noch gefestet genug nicht der Glauben  
Und muss das erst werden durch schmerzliche Schrauben;  
Da müsst ihr dann freilich zur Kräuterkur fliehen,  
Denn gläubig möcht't ihr euch zu viel dann ermühen!

O, haltet die Ordnung in weltlichen Dingen  
Nach Essen und Trinken im Maß und Ziel ringen,  
Und so auch, was weltlich, versteht es in Allen,  
So werdet ihr selten vom Schmerze befallen.  
Wenn feuchtende Winde die Lüfte durchziehen,  
Dann ist es auch besser ins Trockne zu fliehen,  
Und wenn sich die Mondzeichen ordentlich tauschen,  
Sollt ihr euch nicht liebend im Weine berauschen.  
So werdet der Schmerzen ihr wenig dann klagen  
Und selten nach heilenden Kräutern noch fragen;  
Doch so euch die Schmerzen besuchen, da denket,  
Der heilige Vater euch solche zulenket.